

Sakramente eingeschlichen hat, was ihre Natur und ihr Ziel uns heute weniger einsichtig erscheinen lassen, und daß es mithin notwendig sei, einiges an ihnen den Erfordernissen unserer Zeit anzupassen.

Der Auftrag des Konzils ist in einem Jahrzehnt mühevoller Arbeit von zahlreichen Kommissionen erfüllt worden. Unter selbstverständlicher Beibehaltung des wesentlichen Kerns sind die Riten aller Sakramente überarbeitet worden. Das Ergebnis dieses Reformwerkes stellt uns der Autor in seiner kenntnisreichen, in verständlicher Sprache geschriebenen, durch Beispiele und Vergleiche aus dem Alltag belegten und darum für einen breiteren Leserkreis geeigneten Veröffentlichung vor. Da die Liturgie insgesamt und die Sakramentaliturgie im besonderen heute nicht selten zum Tummelplatz von allzu experimentierfreudigen Priestern und Laien geworden ist, ist es eine Wohltat, den klugen und besonnenen Ausführungen des Mainzer Liturgiewissenschaftlers und Pastoraltheologen zu folgen, die alle in der heutigen Sakramententheologie begegnenden Übertreibungen und Unsicherheiten tunlichst vermeiden. Das Buch läßt deutlich werden, daß ein auf jedwede Einzelheit sich erstreckendes Beharren auf den bisherigen Riten ebenso falsch ist wie ein progressistisch-pauschales Abschaffen alles Überkommenen. Es braucht nicht eigens betont zu werden, daß hinsichtlich der konkreten Gestalt der einzelnen Sakramente einschließlich der deutenden Worte und Gebete nicht alle Einzelheiten von Christus persönlich festgelegt worden sind. Christus als Ursakrament realisiert seinen Heilswillen durch das Hauptsakrament Kirche, die sein Heilswerk jeder Generation gegenwärtig machen und zuwenden soll. Dabei genügt es, wenn Christus die Zielrichtung der sakramentalen Heilswirkungen festge-

*Adam, Adolf: Sinn und Gestalt der Sakramente (Pastorale Handreichungen Bd. 16). Seelsorge-, Echter- und Tyrolia-Verlag, Würzburg 1975. 8°, 176 S. - Brosch. DM 15,80.*

Im Kapitel III der Liturgiekonstitution des II. Vatikanums heißt es: »Die Sakramente sind hingeordnet auf die Heiligung der Menschen, den Aufbau des Leibes Christi und schließlich auf die Gott schuldige Verehrung; als Zeichen haben sie auch die Aufgabe der Unterweisung. Den Glauben setzen sie nicht nur voraus, sondern nähren ihn auch, stärken ihn und zeigen ihn an in Wort und Ding; deshalb heißen sie Sakramente des Glaubens. Sie verleihen Gnade, aber ihre Feier befähigt auch die Gläubigen in hohem Maße, diese Gnade mit Frucht zu empfangen, Gott recht zu verehren und die Liebe zu üben. Es ist darum sehr wichtig, daß die Gläubigen die sakramentalen Zeichen leicht erkennen und immer wieder zu jenen Sakramenten voll Hingabe hinzutreten, die eingesetzt sind, um das christliche Leben zu nähren.« Anschließend stellt die Konstitution fest, daß sich im Laufe der Zeiten manches in die Riten der

legt und verdeutlicht hat. Aufgabe der Kirche, wohlgermerkt der Gesamtkirche, nicht aber des einzelnen Priesters oder Laien, ist es, dem gezielten Heilswillen Christi die konkrete Gestalt des Zeichens und Wortes zu geben, also den konkreten Ritus der einzelnen Sakramente zu bestimmen. Zur Bewältigung dieser immer neu aufgegebenen Problematik ist noch immer das Büchlein von J. Pascher: *Form und Formenwandel sakramentaler Feier. Ein Beitrag zur Gestaltenlehre der heiligen Zeichen* (1949) überaus nützlich.

*München*

*Walter Dürig*